

Grußwort zur Pflanzung eines Apfelbäumchens in Kronstadt

„Aus gutem Grund: Evangelisch“
Liebe Schwestern und Brüder!

Evangelisch zu sein, das heißt im weltweiten Kontext zu einer Minderheit zu gehören. Das ist kein Fluch. Das sollte ein Segen sein.

Aber: Es ist immer wieder eine Herausforderung. Und manchmal gibt es gute Gründe, nicht evangelisch zu sein, weil es Bedrängnisse gibt durch eine skeptisch bis feindlich gesinnte Mehrheitsgesellschaft oder durch gewaltsame Konflikte, wie z.B. in Syrien. Und manchmal denkt, man dass es hoffnungslos ist, evangelisch zu sein, weil man immer weniger wird.

Wie kann man zu der Aussage kommen: Ich bin aus gutem Grund evangelisch? Wie kann man sich als „kleiner Haufen“ positiv begreifen und bekennen: Wir sind ausgestreut in das Ackerfeld der Welt? Das wäre gut biblisch begründet und eine mutig anzupackende Herausforderung für eine Kirche, die Zukunft haben will und sich öffnet in die Welt hinein - ohne zu fragen, was kommen wird oder dass man wieder zahlenmäßig wächst, sondern mutig sagt: ES MACHT SINN, evangelisch zu sein.

„Aus gutem Grund: Evangelisch in Rumänien“ - unter diesen Worten steht der Siebenbürgische Kirchentag hier in Kronstadt. Die Evangelische Kirche A.B. ist klein geworden. Und doch will sie bewusst und mit Zuversicht sich der Zukunft zuwenden, Themen anpacken, sich einbringen, gegen den Stachel locken. So verstehe ich das Projekt „12 Apfelbäumchen für ein klares Wort“. Und gleichzeitig ist dieses Projekt ein Zeichen der evangelischen Verbundenheit. Ihr habt und tut es noch, 12 Apfelbäumchen in Europa gepflanzt, die mit euch und der Kirchengeschichte der siebenbürgisch-sächsischen Kirche verbunden sind. Heute nun am Ort, von dem in Siebenbürgen die Reformation sich ausbreitete. Alle Apfelbäume wollen ausdrücken, wir wollen in die Welt hoffnungsvoll hineinwirken und wir sind an vielen Orten miteinander verbunden als Evangelische – oft mit ähnlichen Herausforderungen.

Davon zeugt ein weiteres Projekt eines siebenbürgischen Pfarrers aus Wolkendorf, der sich mit einer Gruppe junger Menschen aus seiner Kirche auf den Weg gemacht hat, die Seidenstrasse entlang. Und er ist noch unterwegs. Ein wichtiger Punkt war es, auf diesem Weg evangelische Gemeinden zu besuchen und mit ihnen Gottesdienst zu feiern, um so zu zeigen: Aus gutem Grund sind wir evangelisch und weltweit verbunden und stärken uns gegenseitig. In Taschkent, in Bischkek, Astana feierten sie mit den Gemeinden dort – genau an den Orten, wo das GAW hilft, evangelische Kirche zu bauen und zu sanieren.

Evangelisch aus gutem Grund! Gemeinsam auf evangelische Weise glauben und Zeichen der Verbundenheit zu setzen – dafür lohnt es, sich einzusetzen – zuversichtlich und hoffnungsvoll, darauf bauend, dass es Sinn macht auf evangelische Weise zu glauben, denn keine christliche Konfession fängt den Überfluss aus dem Evangelium allein ab. Es braucht uns!

Gott segne euch!